

# £ wie erzählen

Ulrike Klehmet / Zwischen Tür und Angel, in völlig unerwarteten Momenten, stellen Kinder oft die großen Fragen nach Gott: Sitzt Gott auf einer Wolke und schaut auf uns? Papa, hast du Angst vor Gott? So mancher Vater und manche Mutter fürchtet sich insgeheim vor den religiösen Fragen der Kinder. Denn sie sind oft erschreckend direkt und sehr persönlich. Was soll man antworten?

Der kurze Text aus dem Mosebuch bietet Antworten. Er stammt aus der jüdischen Erzähltradition und nimmt eine Kinderfrage vorweg: „Wenn dein Kind dich morgen fragt...“ Sieht man genauer hin, geht es gar nicht um eine Frage von Kindern, sondern um eine Elternschulung.

Im 5. Mosebuch, Kapitel 6 wird den Eltern ein ganzes Programm an Antworten vorgeschlagen:

20 Wenn dein Kind dich morgen fragt: Was sind das für Vermahnungen, Gebote und Rechte, die euch unser Gott geboten hat?

21 so sollst du deinem Kind sagen: Wir waren Knechte des Pharao in Ägypten und Gott führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand,

22 und Gott tat große und furchtbare Zeichen und Wunder an Ägypten und am Pharao und an seinem ganzen Hause vor unsern Augen

23 und führte uns von dort weg, um uns in das Land hinein zu bringen und uns das Land zu geben, wie er unsern Vätern geschworen hatte.

24 Und Gott hat uns geboten, nach all diesen Rechten zu tun, dass wir unsern Gott fürchten, auf dass es uns wohl gehe unser Leben, so wie es heute ist.

25 Und das wird unsere Gerech-

tigkeit sein, dass wir alle diese Gebote tun und halten vor unserm Gott, wie es uns geboten hat.

Die Antworten sind weitreichend und verwirrend, fassen sie doch die vielfältigen Vorstellungen von Gott im Alten Testament zusammen. Die wenigen Verse erzählen die Erfahrungen des Volkes Israel mit Gott nach, wie sie in den Mosebüchern bis Josua festgehalten wurden: Der gehemmte



Die Mesusa ist ein kleines Gehäuse, das am Türrahmen eines jüdischen Haushaltes angebracht wird. Es beinhaltet Pergamentstreifen mit Bibelpassagen. Die Mesusa hat ihren Zweck in der Erinnerung an die Gebote Gottes.

Mose, der nur mit großer Mühe in der Öffentlichkeit reden konnte, wird der Anführer der Israeliten. Nach vielen Umwegen führt er das Volk Israel wundersam in das gelobte Land und schließt mit Gott einen Bund am Berg Sinai. Dafür erhält das Volk Israel die Zehn Gebote.

Diese großen Erzählungen wurden im Volk Israel von einer Generation zur nächsten weitergetragen. Sie bil-

deten die Grundlage für gemeinsame Identität und Kultur. Die Geschichte von der Befreiung der Israeliten aus der Knechtschaft am Lagerfeuer zu erzählen, heißt dann: die nächste Generation hat Anteil an einer der ältesten Erfahrungen des Volkes mit Gott nämlich befreit zu werden. Diese Erfahrung ist Teil des kulturellen Gedächtnisses der Menschen.

Der Schlüssel für die Weitergabe an Vorstellungen und Werten an unsere Kinder liegt also im Erzählen. Denn jedes Erzählen bleibt nicht beim bloßen Nacherzählen im Sinne von: und dann geschah dies oder jenes. Nein, die Geschichten werden von jedem Erzähler immer wieder neu gedeutet. Das kennen wir: Wenn in gemütlicher Runde am Lagerfeuer die gleiche Geschichte wieder und wieder erzählt wird, so kann sie immer ein wenig unterschiedlich klingen, weil jeder Erzähler seine eigene Perspektive einfließen lässt. Das erst bringt Farbe in altbekannte Geschichten. Das meint das „Wir“ im Mosebuch: Wir waren in Ägypten, wir wurden unterdrückt, wir wurden befreit.

Ja, wenn Kinder unvermittelt nach Gott fragen, sollten wir einfach erzählen von unseren eigenen Erfahrungen. Die Vergangenheit wird wirklich im Hier und Jetzt durch die eigenen Lebenserfahrungen von Angst, Bedrückung und Befreiung. Dann werden die alten Erfahrungen des Volkes Israel durch die Erlebnisse des eigenen Lebens mit Gott gedeutet.